

# Sprechstunden und Ateliers bei KinderärztInnen sowie mit der Mütter- und Väterberatung



Webinar: Gemeinsam von Anfang an! Wie gelingt das?

14.11.2024

Verein Familienbegleitung/Association pour l'Éducation Familiale  
Dr. Rebekka Sieber

# Angebote für Familien (mit Kindern von 0-7 Jahren)



- Erziehungssprechstunden bei KinderärztInnen (oft im Wartezimmer) – ca. 200 pro Jahr in 16 Arztpraxen
- Erziehungssprechstunden bei der Mütter- und Väterberatung – ca. 50 pro Jahr, in 2 von 7 Bezirken, oder
- Kurse für Eltern mit ihren Kindern, in Zusammenarbeit mit Mütter- und VäterberaterInnen – ca. 30 pro Jahr, in 4 von 7 Bezirken
- Präsenz auf der Geburtenabteilung des Kantonsspitals – einmal pro Woche

Diese Aktivitäten sind Teil eines kantonalen Netzes von Aktivitäten und Leistungen, die mit einer Vielzahl von PartnerInnen (Gesundheit, Soziales, Kultur, familienergänzende Betreuung, Bildung, Integration, Restaurants) organisiert werden:

- Eltern-Kinder Cafés
- Thematische Ateliers
- Individuelle Familienbegleitungen zu Hause, telefonische Sprechstunde
- Aus- und Weiterbildung von Fachleuten, die mit Familien und kleinen Kindern im Kontakt sind

# Was geschieht auch noch im Rahmen dieser Zusammenarbeit?



Die Fachleute (Familienbegleitung, KinderärztInnen, Mütter-VäterberaterInnen)

- kennen sich besser (Gefühl der Sicherheit)
- sind sich der Realität der anderen bewusst
- schaffen gemeinsame Haltungen, eine gemeinsame Sprache und gemeinsame Ziele
- üben sich in der Analyse von Situationen und der Suche nach Handlungsmöglichkeiten
- pflegen die Qualität der Beziehungen untereinander, was die Qualität der Beziehungen zwischen dem Kind und seiner Familie positiv beeinflusst (Isomorphismus)
- verweisen die Familien häufiger und effektiver an Partnerdienste
- arbeiten effektiver im Netzwerk um die Familien herum (Zeitersparnis, angemessene Ergebnisse)

# Entwicklung und Organisation



## Hintergrund

- Initiative und Kontaktaufnahme durch den Verein Familienbegleitung (Begleitung von Familien und Stärkung von Erziehungspartnerschaften als Mission)
- Erste mobile Erziehungssprechstunden: Dr. Vilimonovic 2004, Mütter- und Väterberatungsstellen des Glânebezirks 2005
- Kontinuierliche Weiterentwicklung der Methodik und der Anzahl der Partnerschaften im Laufe der Jahre

## Finanzierung und Verantwortung

- Leistungsauftrag des Amtes für Gesundheit des Kantons Freiburg (Gesundheitsförderung und Prävention)
- Leistungsauftrag der Fachstelle für die Integration der MigrantInnen und für Rassismusprävention sowie des Kantonalen Sozialamts (via KIP)
- Zusätzliches Fundraising und Verantwortung: Verein Familienbegleitung
- Kostenlos für Familien

## Koordination und Durchführung

- Koordination: Vereinsleitung
- Direkte Zusammenarbeit mit den PartnerInnen, Durchführung der pädagogischen Sprechstunden und Pflege der Zusammenarbeit: Pädagogische MitarbeiterInnen (tertiäre Ausbildung in Heilpädagogik, Sozialarbeit, Erziehung)

# Wie gelingt die interprofessionelle Zusammenarbeit?



Den **Empfang** pflegen (von anderen Fachkräften, Familien)

- Wahl des Zeitpunkts
- Den Raum gestalten
- Zuhören

Die **Partnerschaft** pflegen

- Fragen der Vertraulichkeit und der Kommunikationsmöglichkeiten klären
- Regelmäßigkeit der Treffen und Kontinuität der Zusammenarbeit
- Die Rollen der einzelnen Personen und deren Komplementarität klären
- Zeit für den Austausch unter Fachleuten vor und nach der Anwesenheit von Familien
- Regelmäßige Bilanz und Anpassung der Zusammenarbeit

➤ Partnerschaften, die seit 20 Jahren aufgebaut und gefestigt wurden

# Zum Schluss



## Chancen

- Brücke zwischen dem medizinischen und dem sozialen Bereich, gemeinsame Sprache, gemeinsame Stimme gegenüber der Politik
- Möglichkeit der Vernetzung in einem Kontext mit wenigen formalen Strukturen und Ressourcen
- Mehr Effektivität und Effizienz bei der Betreuung von Familien durch gemeinsame ergänzende Interventionen
- Verein Familienbegleitung: gute Erreichbarkeit der Angebote für Familien; kantonales und vielfältiges Angebotsnetz ermöglicht die Kombination von Leistungen

## Herausforderungen

- Keine klare Verantwortung/Legitimität eines Akteurs, um die Netzwerke rund um die Familie zu koordinieren
- Wenig direkte Zusammenarbeit zwischen Familienbegleitung und Hebammen (Hypothese: Hebammen arbeiten historisch bedingt und aufgrund ihrer Ausbildung häufiger mit Mütter-VäterberaterInnen zusammen)
- Keine Integration in die Netzwerktreffen, die am Kantonsspital organisiert sind
- Verantwortung wird vor allem vom Verein Familienbegleitung getragen

## Perspektiven

- Einführung einer kantonalen Strategie der frühen Kindheit
- Zusätzliche Partnerschaften zwischen Familienbegleitung und KinderärztInnen in einigen Gemeinden